Sonnabend, den 29. Juli 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 207. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Nur dann, wenn es sich bezahlt macht...

Der Arbeitsplan des Arbeitsfonds 1934

Kleine Investitionen werden nicht mehr unterstützt. Schaffung von Arbeitslagern vorgesehen.

Die Hauptleitung des Arbeitsfonds hat „auf Grund der Erfahrung aus der Saison 1933" eine Reihe von Richtlinien für das Arbeitsprogramm 1934 des Fonds festgelegt, von denen wir die wichtigsten hier erwähnen:

a) **An Stelle der in diesem Jahre finanzierten verschiedenen kleinen Arbeiten, muß das Arbeitsprogramm 1934 etliche Investitionsarbeiten von allgemein-wirtschaftlicheer Bedeutung umfassen. Kleinere Arbeiten von lokaler Bedeutung werden nur in Ausnahmefällen finanziert werden, und das auf diese Weise, daß die Wojewoden für diese Zwecke Pauschalsummen als Anleihen und auch als Schenkungen erhalten werden;**

b) Das Arbeitsprogramm muß einheitlich sein, d. h. es muß alle im Gebiete einer Wojewodschaft geplanten öffentlichen Arbeiten umfassen und außerdem mit den Plänen der Zentralbehörden im Einklang stehen;

c) Das Arbeisprogramm 1934 muß einen Teil einer für längere Jahre geplanten Arbeit realisieren;

d) Die Erteilung von Anleihen wird davon abhängen, ob ihre Rückzahlung sichergestellt sein wird; Dotationen (Schenkungen) werden nur in ganz seltenen Ausnahmefällen gemacht werden, die Art der Sicherstellung der Anleihe wird Beschlüsse des Arbeitsfonds in dieser Richtung beeinflussen;

e) Der Hauptnachdruck bei der Zusammenstellung des Arbeitsplanes *wird darauf* gelegt werden, daß sich die Investitionen, die *gemacht werden, auch* rentieren;

f) Bei Investitionen, die der Arbeitsfonds *finanziell* unterstützen soll, muß die Summe des Kostenanschlags mit besonderer Berücksichtigung der Summen, die der Arbeitsfonds vorstrecken soll und die der Unternehmer in natura oder in bar in die Investition hineinsteckt, genannt werden, ein Umstand, der auf die Einstellung des Arbeitsfonds einen bedeutenden Einfluß ausüben wird;

g) Die an die einzelnen Wojewodschaften erteilten Gelder von seiten des Arbeitsfonds werden in Arbeitstage umgerechnet, die von einem Arbeitslosen einer bestimmten Wojewodschaft durcharbeitet werden sollen; im Programm muß die vorgesehene Anzahl dieser Arbeitseinheiten für jede Investition vermerkt sein, außerdem die Zahl der Arbeitstage, die durch Bestellungen fftr diese Investition auf einem anderen Gebiete — in einer anderen Wojewodschaft — gewonnen werden;

h) **Für das Jahr 1934 rechnet man mit der Einführung von Arbeitsgemeinschaften und Bildung von Arbeitslagern;**

i) Die Verwirklichung des Arbeitsplanes 1934 muß spätestens am 1. April 1934 beginnen.

Im Einverständnis mit dem Ministerrat setzt der Vorsitzende des Arbeitsfonds den Endtermin für die Hinterlegung der Wojewodschaftsprogramme auf den 30. November 1933 fest.

Beratungen in Wilno.

Wie bereits gemeldet, weilte vorgestern in Wilno Marschall Pilsudski. Er führte mit etlichen in Warschau anwesenden Regierungsmitgliedern telephonische Gespräche, danach empfing er Außenminister Beck, der im Flugzeug aus Warschau angekommen war. In den Nachmittagsstunden kehrte Pilsudski nach Pikiliszki, Beck nach Warschau zurück.

Die „Dolarowki" behalten den Kurs.

Wie wir erfahren, werden die Premien für die sogenannten „Dolarowki" abgesehen vom dem Kurssturz des Dollars nach der Goldparität, d. h. nach dem Kurse 8,90 für 1 Dollar, ausgezahlt. Nach der Goldparität werden auch die laufenden Kuppons der „Dolarowki" realisiert.

Ukrainische Sozialisten-Konferenz.

Vertreter der ukrainischen sozialistischen Partei der Sozialradikalen und der Ukrainischen Sozialdemokratischen Partei hielten eine gemeinsame Konferenz ab. Es wurden Beschlüsse insbesondere zur Frage der ukrainischen Unabhängigkeitsbewegung gefaßt; in den Beschlüssen wird auch der für die Sowjetunion eine Sympathieerklärung abgeben. Praktisch bedeutet das die Aufnahme eines gewissen außepolitischen Wettbewerbs mit den rechtsradikalen ukrainischen Nationalisten, die den Kampf um die unabhängige Ukraine in der Form eines Interventionskriegs predigen und dabei ebenso scharf gegen Polen wie gegen die Sowjetunion Stellung nehmen. Die Sozialradikalen und die Ukrainischen Sozialdemokraten lehnen ein Zusammengehen dieser Art mit auswärtigen Mächten ab und arbeiten immer deutlicher eine eigene gemeinsame außenpolitische Linie heraus.

Englands Sozialisten für sofortige Abrüstung.

Die deutschen Verhältnisse dürfen nicht die Abrüstung verzögern.

London, 28. Juli. Im Oberhaus kam am Donnerstag die Abrüstungsfrage zur Sprache. Der Führer der sozialistischen Oberhausmitglieder Lord Ponsonby erklärte, daß die Lage in Deutschland nicht als Entschuldigung für eine Verzögerund der Abrüstung benützt werden dürfe. Die Alliierten seien Deutschland gegenüber verpflichtet, die Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages durchzuführen. Er hoffe, das Macdonald daran gehindert werde, irgend wo hinzugehen, um die „Atmosphäre vorzubereiten". Er habe dies in Genf wie in Washington mit verheerenden Ergebnissen getan. Lord Cecil beklagte sich darüber, daß die englische Regierung meist nur durch einen ständigen Beamten anstatt durch einen verantwortlichen Minister in Genf vertreten sei. Die Hauptfrage sei noch immer, wie wolle man die Deutschland gegebenen Gleichberechtigungsversprechungen erfüllen.

Kriegsminister Lord Hailsham erklärte, man hoffe, daß bei der Wiederversammlung des Hauptausschusses in Genf alle Mitglieder einsehen würden, daß es im Interesse aller liege, den Abkommensentwurf ohne beträchtliche Abänderungen anzunehmen. Zur Sicherheitsfrage erklärte der Minister, die englische Regierung erkenne an, daß Sicherheit und Abrüstung Zwillingsprobleme seien. Sie könne sich aber nicht auf irgend welche Verpflichtungen festlegen, die sie nicht ausführen könne. Was England bereits versprochen haben, müsse es natürlich halten. Es sei aber sehr unwahrscheinlich, daß die Regierung weitere militärische Verpflichtungen übernehmen könne.

Sowjetrußland baut Luftschiffe.

General Nobile weiter verpflichtet.

Moskau, 28. Juli. General Nobile hat mit der Sowjetregierung einen neuen Vertrag unterzeichnet über seine Verwendung als Konstrukteur bei dem Bau russischer Luftschiffe. Der Vertrag soll bis zum Jahre 1936 laufen. Nobile hat vorgeschlagen, ein neues Luftschiff mit 20 000 Kubikmetern Inhalt und eines Aktionsradius von 7500 Klm. zu bauen. Es soll im Dienst zwischen Moskau und Wladiwostok eingestellt werden.

Das Fiasko von London.

Die große Weltwirtschaftskonferenz 1933 ist rasch von ihrem Schicksal ereilt worden. Man wird die wahren Gründe dafür in der Tatsache zu suchen haben, daß diese Konferenz nicht einem großzügigen Plan zur universellen Bekämpfung der Wirtschaftskrise ihre Entstehung verdankte, sondern selbst bereits ein Produkt der Kompromißpolitik war. Die Fragen nämlich, die von den Politikern auf der vorjährigen Zusammenkunft in Lausanne eigentlich hätten einer raschen und definitiven Lösung zugeführt werden sollen, wurden — sorgsam in einem Annex eingepackt — an die möglichst umgehend einzuberufene Weltwirtschafts- und Währungskonferenz weitergeleitet. Die sich anschließende Entwicklung entsprach mit ihren vielfachen Verhandlungen und der nur unter Schwierigkeiten zu erreichenden Berichterstattung des Vorbereitenden Ausschusses ganz und gar dem Beginn. Und so kann es gar nicht wunder nehmen, daß die jetzt „erzielten Ergebnisse" noch nicht einmal denen entsprechen, die von der Vorläuferin dieses ökonomischen Konzils im Jahre 1927 zutage gefördert wurden. Hat aber damals erst der weitere Verlauf der Ereignisse erwiesen, daß die einzelnen Staaten nicht gesonnen waren, ihre nationalwirtschaftlichen Interessen allgemeinwirtschaftlichen Wünschbarkeiten unterzuordnen, so ist jetzt insofern ein psychologischer Fortschritt erzielt worden, als allgemein und eindeutig festgestellt wird, daß das Fiasko von London eine grundsätzliche Krise der Konferenzidee, zugleich aber ein Wendepunkt der Weltwirtschaft ist. Die Nachkriegszeit hat hier eine Entwicklung rascher vorwärtsgetrieben, die ohnehin gekommen wäre und deren Grundtendenz man in der Abkehr von einem auf Meistbegünstigung und ungehemmter Konkurrenz aufgebauten weltwirtschaftlichen System erblicken kann. Es ist klar zum Ausdruck gekommen, daß nur eine sinnvolle auf internationale Zusammenarbeit aufgebaute Wirtschaftsplanung allein auf die Dauer Gewähr dafür bietet, daß chaotische Zustände und damit eine Weltarbeitslosigkeit in Permanenz, wie sie das Ergebnis des in London zu Grabe getragenen Systems ist, vermieden werden. — Und damit haben die kapitalistischen Regierungen und Wirtschafter zugeben müssen, daß die diesbezüglichen vom Sozialismus längst aufgestellten Forderungen zu Recht bestehen.

Vizeminister-Ferien.

Innenminister Pieracki beauftragte Departementsdirektor Kawecki mit der Vertretung des Unterstaatssekretärs für politisch-administrative Angelegenheiten Doranowski; die Tätigkeit des Unterstaatssekretärs für politisch-wirtschaftliche Angelegenheiten (Vizeminister Korsak) wurde dem Departementsdirektor Hausner übertragen.

Kein politischer, ein erotischer Mord?

Die Untersuchung in Sachen der Ermordung des Vizebürgermeisters von Pruszkow, Berent, hält an. Der Untersuchungsrichter ordnete die Verhaftung des Krankenkassenbeamten Seweryn Turobinski an. Dem Verhafteten gelang es aber, sein Alibi — er war, als der Mord geschah, in Kleinpolen — nachzuweisen. Die Untersuchungsbehörden sind der Ansicht, daß das Alibi Turobinskis der Beweis dafür sei, daß der Mord von gedungenen Mördern begangen wurde.

Turobinski unterhielt seit zwei Jahren mit der Frau des Ermordeten ein Liebesverhältnis. Berent wußte davon, wollte aber seine Einwilligung zu einer Trennung nicht geben. Falls sich die Behörden auf der richtigen Fährte befinden, dann hätte man es also nicht mit einem politischen, sondern einem erotischen Mord zu tun. Turobinski beteuert jedoch sein Unschuld.

Die am Mordplatz hinterlassenen Spuren weisen darauf hin, daß der Mörder mehrere, mindestens drei oder vier, waren. Es wurden auch noch etliche Personen verhaftet. Die Namen dieser werden aber noch nicht bekanntgegeben. Die Stadtverwaltung hat die Erlaubnis erhalten, die Leiche des Ermordeten öffentlich auszustellen. Man rechnet mit dem allgemeinen Hang der Mörder, die ihr Opfer aufsuchen, und hofft, daß es möglich sein werde, einen oder gar alle Täter am Sarge zu verhaften.

Aus dem deutschen Dschungel

Kommunisten hungern wegen Hindenburg-Eiche. — Neudeutsche Vergeltungsmaßnahmen.

Berlin, 28. Juli. Wegen der Zerstörung der Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld hat das geheime Staatspolizeiamt als Gegenmaßnahme angeordnet, daß sämtlichen kommunistischen Schutzhäftlingen für drei Tage die Mittagsmahlzeit entzogen wird.

In unserer gestrigen Nummer brachten wir eine Wolffbüro-Meldung folgenden Wortlauts: „Heute nachts haben auf dem Tempelhofer Feld unbekannte Täter die „Hindenburg-Eiche"etwa in der Höhe von einem Meter abgesägt. Die Kriminalzolizei hat die Nachforschungen nach den Tätern sofort aufgenommen".

Gestern um ½1 Uhr nachts verlautbarte dasselbe Nachrichtenbüro in seinem Zirkularrundfunk für reichsdeutsche Blätter: „Die Meldung „Schändung der Hindenburg-Eiche" wird zurückgezogen. Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes darf über diese Angelegenheit nichts veröffentlicht werden."

Im Laufe des gestrigen Nachmittags erhielten wir eine weitere Meldung, die besagte, daß an Stelle der angesägten Hindenburg-Eiche eine neue gepflanzt werden soll. Die Meldung, daß allen kommunistischen „Schutzhäftlingen" für drei Tage die Mittagsmahlzeit entzogen wird, ist die letzte Nachricht in der Angelegenheit der Hindenburg-Eiche, die vorliegt.

Eines muß dem Hitler-Regime der Neid lassen: Es ist unüberbietbar im Erfinden neuer Gewaltakte und Quälereien. Die spanischen Folterknechte der Inquisitionszeit sind unschuldige Lämmer im Vergleich zu den Görings und Göbbels. Als man in Deutschland begann Leute in Schutzhaft zu nehmen und sie dort zu Krüppeln oder gar zu Tode schlug, da sprach die zivilisierte Welt von einer Aera des Mittelalters, die in Deutschland angebrochen sei. Jetzt, da Geiseln für „Marxisten" gefangen gehalten werden, da kommunistischen Häftlingen das Mittag entzogen wird, weil ein Unbekannter, von dem man gar nichts weiß, die Hindenburg-Eiche umgesägt hat — kann man nicht mehr von einem Mittelalter sprechen, diese Zustände sind — diesmal stimmt das Wort — echt germanisch, und zwar aus jener Zeit, da unsere Ahnen noch kreuz und quer durch Europa zogen.

Wessel-Gedenktafel in der Jüdenstraße.

Berlin, 28. Juli. Der Ministerrat beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch für den erschossenen SA.-Sturmführer Horst Wessel am Hause, Jüdenstraße 51, eine Gedenktafel anzubringen.

Sicher wird dabei in der Jüdenstraße das Lied „Wenns Judenblut vom Messer spritzt, dann geht's noch mal so gut . . ." gesungen werden.

Sie schämen sich — vor Fremden.

Berlin, 28. Juli. Anläßlich der Anwesenheit Hitlers in Bayreuth fanden zwischen Hitler und der Familie Wagner Verhandlungen über die Bayreuther Festspiele statt, die sich in großen finanziellen Schwierigkeiten befinden.

Offenbar zur Ankurbelung des stockenden Fremdenverkehrs hat Hitler auch angeordnet, daß das Singen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes nach den Aufführungen unterbleiben soll. Man will es offenbar vermeiden, durch den „Gesang" auch noch die wenigen Fremden abzuschrecken, die überhaupt noch gekommen sind.

Lied ohne Worte.

Im gleichgeschalteten „Berliner Tageblatt", das so allgemach den braunen Tod stirbt, steht folgendes unter dem Titel „Aufklärung tut not":

„Es ist dringend notwendig, daß jeder das Seine dazu beiträgt, die Wahrheit über die Zustände in Deutschland im Auslande zu verbreiten. Das beste Mittel hierzu ist die Versendung einer unabhängigen deutschen Zeitung an Freunde und Verwandte jenseits der Grenzen. Insbesondere eignet sich für diesen Zweck das „Berliner Tageblatt".

30 Rotfrontkämpfer verhaftet.

Recklinghausen, 28. Juli. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat hat die Polizei von Recklinghausen 30 Mitglieder des verbotenen Rotfrontkämpferbundes festgenommen.

Der Korruptionsskandal um Göring.

Ein Dementi, das nicht veröffentlicht werden darf.

Berlin, 28. Juli. Die Reichsregierung hat der deutschen Presse eine Regierung zugehen lassen, in der behauptet wird, es sei unwahr, daß der Reichsminister Göring Bestechungsgelder von deutschen Flugwerken angenommen hat; es sei ferner unwahr, daß Deutschland die Luftaufrüstung in welcher Form auch immer betreibe.

Den Zeitungen wird aber bei Androhung des Verbots auf unbestimmte Zeit untersagt, über die in dieser Sache im Ausland verbreitete Meldungen zu berichten; ebenso darf bis auf weiteres das Dementi der Reichsregierung nicht publiziert werden.

Außerdem sind bei den Junkers-Werken in Dessau und Berlin am 20. Juli durch Beamte der Geheimen Staatspolizei die gesamten Geschäftsbücher und Papiere beschlagnahmt worden; dasselbe erfolgte mit den Privatakten des Professors Junkers. Einige führende Angestellte der Junkers-Werke wurden verhaftet.

Für Göring, der sich mehr Vollmachten zugelegt hat, als sie selbst der absolutistische preußische König besaß, und der heute mehr Macht in seiner Hand als Hitler vereinigt, ist es ein Leichtes, jede Aufdeckung seiner und seiner Freunde Skandale zu unterdrücken!

Niemand wagt es, Lubbe zu verteidigen.

3 Verteidiger von Amts wegen bestimmt.

Berlin, 28. Juli. Nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung ist in Sachen, die vor dem Reichsgericht zu verhandeln sind, einem Angeschuldigten, der noch keinen Verteidiger hat, ein Verteidiger von Amts wegen zu bestellen. Da die Angeschuldigten in der Reichstagsbrandsache bisher noch keinen Wahlverteidiger haben, weil kein deutscher Rechtsanwalt die Verteidigung übernehmen wollte, und die Zustellung der Anklageschrift unmittelbar bevorsteht — der Prozeß soll, wie gestern gemeldet, in der zweiten Hälfte des September stattfinden — hat nun der Präsident des 4. Strafsenats des Reichsgerichts ihnen schon jetzt Verteidiger von Amts wegen beigeordnet. Die Auswahl dieser Verteidiger hat nach gesetzlichen Vorschriften aus der Zahl der im Sitz des Reichsgerichts in Leipzig wohnhaften Rechtsanwälte zu erfolgen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache hat der Vorsitzende des Gerichts zwei der Verteidiger aus der Zahl der beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte ausgewählt, nämlich die Rechtsanwälte Seuffert, Huber und Dr. Teichert.

Hitler — Antichrist, „Deutsche Christen" — Heiden.

Breslau, 28. Juli. Der evangelische Pfarrer Bernhard Busch aus Breslau wurde verhaftet. Pfarrer Busch hatte in einer Predigt Hitler als Antichrist und die „Deutschen Christen" als Heiden bezeichnet.

Arbeitslosen-Mathematik im Dritten Reich.

In den letzten Tagen werden aus Deutschland Meldungen über den starken Rückgang der Arbeitslosigkeit veröffentlicht, die auch willige Aufnahme in den Lodzer deutschbürgerlichen Zeitungen finden.

Der Prager „Neue Vorwärts" unterzieht die amtliche Statistik einer Analyse und kommt zu nachstehenden Folgerungen, was die Beschäftigung in der Privatwirtschaft anbelangt: Ende Juni 1932 waren 12,8 Millionen Arbeitnehmer beschäftigt, Ende Juni 1933 13,1 Millionen, also rund 300 000 mehr als zu der gleichen Zeit des Vorjahres. Da aber mehr als 700 000 Menschen durch öffentliche Arbeitsbeschaffung, durch Beschäftigung im Arbeitsdienst, als Landhelfer usw. Beschäftigung erhalten haben, so sind in der Privatwirtschaft in diesem Jahre mindestens 400 000 Menschen weniger beschäftigt als im Vorjahre. In Wirklichkeit ist diese Zahl noch wesentlich höher, da sowohl die rund 50 000 Inhaftieretn, als auch die erst in den letzten Wochen aus politischen Gründen Entlassenen, mindestens 100 000, weder Unterstützung erhalten, noch in der Arbeitslosenstatistik erfaßt werden. Deutschland habe also mehr Arbeitslose, jedoch weniger Unterstützungsempfänger als im Vorjahre.

Die Hölle von Braunschweig.

10 Marxisten für 1 SA.-Mann erschossen.

Eine grausig-barbarische Mordtat im Hitlerlande.

Berlin, 27. Juli. Schon vor der Drohung Görings mit Standgericht und Todesstrafe hat die SA diese barbarische Gesinnung praktisch getätigt. In Braunschweig wurde ein SA-Mann erschossen aufgefunden. Die Täter waren nicht festzustellen. Die SA hat daraufhin wahllos zehn Marxisten erschossen, Kommunisten und Sozialdemokraten, die im Gefängnis zu Braunschweig untergebracht waren. Den Angehörigen der Erschossenen ist lediglich mitgeteilt worden, der Erschossene sei mit dem SA-Mann „gleichgeschaltet" worden. Von den erschossenen Kommunisten arbeiteten vier im Autowerk Büssing.

Ueber die Ermordung dieser Arbeiter herrscht in Braunschweig eine sehr starke Empörung. Sie kommt u. a. auch in dem Beschluß des Büssing-Betriebes zum Ausdruck, keine Geldbeiträge für die „Arbeitsspende" abzuführen. Der Beschluß wurde von der Belegschaft einstimmig gefaßt.

Auch ein polnischer Jude ermordet.

Berlin, 28. Juli. Die Anfang Juli in Braunschweig verübten Gewalttaten haben sich auch auf Ausländer erstreckt. So wurde der 21 Jahre alte polnische Staatsangehörige Benno Zauderer, israelitischen Bekenntnisses, der in einem Warenhause beschäftigt war, von SA-Leuten so stark mißhandelt, daß er nach 6 Stunden starb. Es bedurfte des Einflusses des polnischen Konsulats, um die Leiche für die Beerdigung freizubekommen, die am 11. Juli in Braunschweig stattfand.

Ueber das Schicksal der weiteren 3 polnischen Juden, die zugleich verschleppt worden waren, ist nichts bekannt.

30 Juden verhaftet — einer erschlagen

Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung der deutschen jüdischen Telegraphenagentur überfielen SA-Leute in Braunschweig eine Abendschule für die hebräische Sprache und Geschichte und verschleppten 30 junge Juden ins SA-Quartier. Dort wurden sie grausam mißhandelt; einer der Verschleppten verschied infolge der Mißhandlungen.

2-Milliardenanleihe der USA.

Roosevelts großes Anleiheprojekt.

Neuyork, 28. Juli. Der Washingtoner Vertreter der „New York Times" berichtet, die Regierung der Vereinigten Staaten plane den Abschluß eine langfristigen Anleihe von 2000 Millionen Dollar. Es verlautet, daß Präsident Roosevelt in dieser Angelegenheit kommende Woche mit Finanzminister Woodin verhandeln wird.



Trauriges Ende in London.

Zur Auflösung der „Volksbundjugend"

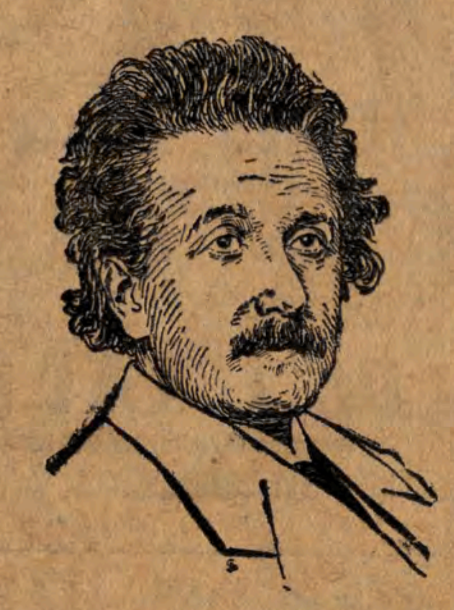
Wie bereits berichtet, hat die Polizeidirektion Kattowitz die sogenannte Volksbundjugend und die Jugendstelle des Deutschen Volksbundes auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst. Infolgedessen hat der Deutsche Volksbund das Büro der Jugendstelle sofort geschlossen.

Nach einer Meldung der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur ist die Auflösung erfolgt, da die Art der Gründung dieser Vereinigung und ihre Ziele die verpflichtenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes verletzt hatten und überdies die von der Vereinigung ausgeübte Tätigkeit auf die Absicht hingewiesen habe, die Tatsache der Existenz dieser Vereinigung vor den Behörden geheim zu halten.

Wie wir nunmehr erfahren, hat sich der „Deutsche Volksbund" an den Präsidenten der Gemischten Kommission mit der Bitte gewandt, die Tatbestände objektiv festzustellen, die Vorgänge bei den Zusammenstößen zwischen deutscher und polnischer Jugend zu untersuchen und bei der Polnischen Regierung entsprechend vorstellig zu werden.

Englische Staatsangehörigkeit für Einstein

London, 28. Juli. Dem „Daily Telegraph" zufolge ist man zur Zeit bemüht, um Prof. Einstein, der sich gegenwärtig in England befindet, die englische Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Der Gastgeber Prof. Einsteins, der konservative Abgeordnete Locker-Lampson, hat sich entschlossen, deshalb an den Innenminister zu schreiben und der englischen Regierung vorzuschlagen, Prof.



Einstein gegenüber eine besondere Geste durch sofortige Gewährung der englischen Staatsangehörigkeit zu machen, während gewöhnlich für die Erteilung der Staatsangehörigkeit ein fünfjähriger Aufenthalt auf englischem Boden verlangt wird. Englische Juristen glauben, daß einer sofortigen Gewährung der Staatsbürgerschaft nur geringe Hindernisse entgegenstünden. Möglicherweise wird man Prof. Einstein einen Lehrstuhl der Wissenschaft oder der Mathematik an einer englischen Universität oder in einem Dominium gewähren.

Politische Ferien in Wien.

Wien, 28. Juli. Der Bundesrat hat sich in seiner Freitagsitzung bis zum 19. September vertagt. Es ist vorgesehen, bis Mitte August keinen Ministerrat abzuhalten, falls nicht außerordentliche Ereignisse es erfordern sollten.

Gömbös „außerordentlich zufrieden"

über seinen römischen Aufenthalt.

Rom, 28. Juli. Gegen 20 Uhr hat Ministerpräsident Gömbös Rom verlassen. Zum Abschied hatte sich Unterstaatssekretär Suvich eingefunden.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und Außenminister Kanya hatten am Vormittag dem Papst ihre Aufwartung gemacht und anschließend den Kardinalstaatssekretär Pacelli besucht.

Unmittelbar vor seiner Abreise gab der ungarische Ministerpräsident Gömbös einigen ausländischen Pressevertretern in deutscher Sprache eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, er habe mit dem italienischen Staatschef ausführlich über die Lage Europas gesprochen und sei außerordentlich zufrieden mit den Ergebnissen seines römischen Aufenthalts. Man habe in allen Fragen übereingestimmt, sowohl in politischen wie in wirtschaftlichen. Er freue sich, beim Abschied aus Rom sagen zu können, daß es lohnend erscheine, im Sinne einer Friedenspolitik für die Interessen Ungarns zu arbeiten.

Staatsmänner nach Sofia eingeladen.

Sofia, 28. Juli. Wie die Sofioter Blätter melden, hat die griechische Regierung den bulgarischen Ministerpräsidenten Muschanoff im Herbst zu einem offiziellen Besuch nach Athen eingeladen. Muschanoff hat die Einladung angenommen. Der Zeitpunkt seiner Reise dürfte erst nach der Rückkehr des bulgarischen Königs aus Italien festgesetzt werden. Die Reise hängt aber auch von den Besuchen ab, die der türkische Ministerpräsident und der rumänische Außenminister in Sofia abstatten werden.

Polen vor 150 Jahren in Zahlen.

Volkszählungen hat es in früheren Jahrhunderten nicht gegeben. Es wurden jedoch behördliche Erhebungen rein aktenmäßig über den Zustand von Land und Leuten veranstaltet. Das Ergebnis einer solchen Erhebung, die etwa auf 4 Jahre sich erstreckt (1776—1780), liegt in einem von Büsching herausgegebenen Magazin für Geschichte und Geographie vor, das 1782 in Halle gedruckt wurde. Die Zahlen beruhen auf amtlichen Unterlagen und haben Anspruch auf Wahrscheinlichkeitswert, wenn nicht gar auf wirklichen Tatsachenbestand. Zwar handelt es sich hier bereits um das durch die 1. Teilung 1772 verkleinerte Polen. Aber die Ziffern sind doch, schon aus allgemeinen kulturellen Gründen, interessant genug.

Sonach gab es damals in Polen (nach der 1. Teilung) 230 Städte mit nur 150 675 Einwohnern. Auffallend ist im Vergleich zu anderen Ländern die äußerst niedrige Zahl der Einwohner in den kleinen Städten. Solche mit mehr als 2000 Einwohnern gab es, abgesehen von Litauen, nur 10, nämlich Warschau, Krakau, Posen und Kalisch mit 2035, Krzemieniec mit 2559, Lublin 2623, Miedzyrzecz mit 2514, Sandomierz mit 2060, Skwierzyna mit 2029 und Wschowa mit 4009 Einwohnern. Litauen zählte außer Wilna nur 2 Städte mit über 2000 Einwohnern: Grodno mit 2200 und Kowno 2250. Alle anderen Städte waren bedeutend unter 2000. Ja es gab viele, die geradezu eine winzige Einwohnerzahl aufweisen, z. B. Bielsk bei Plock 202, Olkusz 347, Sroda 257 Zgierz 311.

1780 wurden in Warschau auf 3018 Grundstücken 48 000 Menschen gezählt; Krakau hatte im Jahre 1778 9193 Einwohner, darunter 171 Geistliche, 233 Mönche, 196 Nonnen und 132 Studenten. Die Bewohner der oben genannten Städte kleinsten Ausmaßes sind augenscheinlich sehr gering. Es ist aber anzunehmen, daß die jüdischen Städter nicht mitgezählt wurden. Von den Juden wurden damals in ganz Polen 511 629 Gulden Kopfgelder erhoben. Die Zahl der Juden betrug insgesamt 601 479.

Das Verhältnis der Geschlechter im Anteil an der Gesamteinwohnerzahl war genau umgekehrt als heute, wo es mehr Frauen als Männer gibt. Damals: 4 396 969 Männer gegen 4 298 083 Frauen, wobei noch 31 137 Religiöse, darunter nur 2579 Nonnen, besonders gezählt wurden. Einschließlich der oben genannten Juden ergab sich eine Gesamtzahl von 9 327 668, wovon jeder 7. Pole ein Bauer war.

Schon damals gab es auch Erhebungen über das Nationalvermögen. Die jährlich in Umlauf gesetzte Geldmenge wurde auf 200 544 862 polnische Gulden angegeben (1 polnischer Gulden = ein Sechstel Preußischer Taler). Dieser Schätzung entspricht ungefähr die Summe der Geldgeschäfte, die durch das sog. Stempelpapier in Höhe von 177 000 000 Gulden zur Registrierung kamen. Der Wert der jährlich versteuerten Waren, sowie einheimischen Getränke nebst Einfuhr belief sich auf 108 627 716 Gulden. Rechnet man hierzu die Staatseinkünfte mit 17 566 239 Gulden und den Umsatz der Landbevölkerung im Eigenbedarf an Fabrik- und Manufakturwaren mit 200 000 000 Gulden, so kommt man zu einer Gesamtsumme von 1 105 508 845 Gulden oder 184 251 474 Talern. Hierbei ist noch mit eingerechnet zwei Drittel aller übrigen Landesprodukte, die in den einheimischen und auswärtigen Handel kamen. Wenn es heute keine preußischen Taler mehr gibt, so entspricht doch noch heute zufällig der Wert des polnischen Geldes zur deutschen Mark dem Wert des damaligen polnischen Gulden zum Taler.

Der eigentliche Geldumlauf betrug damals in Polen aber nur 4 391 560 Gulden (731 926 Taler), die viermal im Jahr die öffentlichen Kassen durchliefen und daher den Staaten in die Lage versetzten, seine Ausgaben von 17 566 239 Gulden zu bestreiten.

Zum Schluß noch einige interessante Ziffern aus der Handelsbilanz. Im Jahre 1776 übertraf die Einfuhr in Höhe von 48 Millionen Gulden die Ausfuhr um 26 Millionen. Die Bilanz war also stark passiv. Schon 1777 war diese Ziffer auf 17 649 000 gesunken. Einer der drei Warschauer Bankiers, Peter Blanc, hat allein jährlich für 9 Millionen Luxuswaren eingeführt, trotzdem damals schon überall über Geldmangel geklagt wurde. Für Schnupf- und Rauchtabak wurden in ganz Polen jährlich 2 400 000 Gulden ausgegeben, davon allein die Hälfte in Warschau. Dazu kam Litauen mit 700 000 Tabakkonsum. Von diesen Summen bezog der Staat 50 Prozent allein an Abgaben.

In den Finanzzahlen finden wir überhaupt manche Parallelität mit der Gegenwart, und dies macht ja erst den Wert dieser 120 Seiten langen statistischen Erhebungen aus der Zeit vor 150 Jahren aus.

35-Stundenarbeit

bei 40 Dollar Mindestlohn.

Detroit, 28. Juli. Der von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommene Code für die Autoindustrie sieht u. a. einen Mindestlohn von 40 Dollar sowie eine 35stündige Arbeitswoche vor.

Streik in der amerikanischen Seidenindustrie.

Neuyork, 28. Juli. Wenige Stunden, nachdem der Arbeitgeberverband der Seidenindustrie dem Unterstaatssekretär für die Arbeit gebeten hatte, mit der Vereinigung der Arbeitnehmer der Seidenindustrie Vermittlungsverhandlungen aufzunehmen, ist von Arbeitnehmerseite der Generalstreik erklärt worden, von dem 70 000 Arbeitnehmer erfaßt wurden. Die Streikparole richtet sich gegen die Annahme jedweden Tarifs.

Hull will demissionieren?

Neuyork, 28. Juli. Laut „Herald Tribune" spricht man in Washington davon, daß Staatssekretär Hull seine Demission einreichen will, da er über die Art, wie ihn Roosevelt als Führer der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz behandelt habe, verstimmt sei. Außerdem soll Hull mit der Intervention Moleys in London nicht einverstanden gewesen sein.

Italien besetzt Inseln im griechischen Hoheitsgebiet.

Athen, 28. Juli. Der Kommandant eines italienischen Torpedobootes hat heute auf den drei unbewohnten Insel Kynaros, Mavriagaros und Dyabi im griechischen Hoheitsgebiet, in der Nähe der Insel Amorgos (Kykladen), die italienische Flagge gehißt. Der griechische Marineminister hat eine Untersuchung eingeleitet. Nach griechischer Auffassung soll es sich um einen Irrtum des italienischen Kommandanten handeln.

Zur Anerkennung der Sowjets durch Spanien.

London, 28. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Anerkennung Rußlands durch Spanien infolge eines großen spanisch-russischen Oel-Geschäfts erleichtert worden sei, das zur Zeit abgeschlossen werde. Das Oel werde von Spanien für die spanische Marine benötigt. Eine weitere Erleichterung sei die neuerliche Annäherung zwischen Moskau und Paris, denn die spanische Diplomatie arbeite zur Zeit sowohl in Genf wie anderwo in enger Zusammenarbeit mit der französischen Diplomatie.

Aus Welt und Leben.

Der Tod in den Bergen.

Eine Prager Professorsgattin in der Hohen Tatra tödlich verunglückt.

Wie aus Zakopane gemeldet wird, unternahm die Gattin des Prager Professors Keitler, eine geübte Bergsteigerin, einen Ausflug nach dem Gran-Gipfel. Sie stürzte und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie ihnen erlag. Der Mann der Verunglückten weilt augenblicklich in Amerika zu Studienzwecken.

Vom Balbo-Geschwader.

St. Johns, 28. Juli. Das italienische Flugboot, das in Victoria-Harbour am Mittwoch infolge Motorstörung eine Notlandung vornehmen mußte, hat sich am Donnerstag nachmittag dem übrigen Geschwader angeschlossen.

Meldungen zufolge, die am Donnerstag abend in London einliefen, wird mit dem Start des italienischen Luftgeschwaders nach Valentia (Irland) nicht vor Ablauf von 2 bis 3 Tagen gerechnet.

Balbo-Geschwader macht in Frankreich Zwischenlandung.

Paris, 28. Juli. Der italienische Luftfahrtattache in Paris teilte dem französischen Luftfahrtminister mit, daß das Balbo-Geschwader auf seinem Rückflug von Amerika, einer Einladung der französischen Regierung folgend, in Frankreich zwischenlanden wird.

Mit dem Freiballon über den Ozean?

Der Plan von zwei polnischen Ballonfliegern.

Eine recht ungewöhnliche flugsportliche Leistung beabsichtigen die beiden besten Ballonflieger Polens, Hauptmann Hynek und Leutnant Burzynski, zu vollbringen. Anläßlich des in diesem Jahre in Amerika stattfindenden internationalen Ballonwettbewerbs um den Gordon-Bennet-Pokal wollen diese beiden Flieger im Freiballon den Ozean von Amerika nach Europa überqueren. Diese Leistung ist, wenn auch sehr riskant, nicht unmöglich, da über dem Ozean für diesen Flug bekanntlich recht günstige Winde wehen. Doch müßte auch im günstigsten Falle ein derartiger Flug mindestens 100 Stunden dauern, da die Entfernung nahezu 6000 Kilometer beträgt.

Schwere Bergwerksexplosion in England.

Bei einer Bergwerksexplosion in York (England) wurden 6 Bergleute lebensgefährlich verletzt.

Aus einem Burschen wird ein Mädchen.

Auf der Apponyi-Poliklinik in Budapest wurde dieser Tage auf chirurgischem Wege ein junger Bursche in ein Mädchen verwandelt. Der Name des Patienten wurde zunächst verschwiegen, man erfuhr nur soviel, daß man ihn nach der Operation Gisela benannte. Die Operation dauerte länger als eine Stunde, sie gelang ausgezeichnet. Ueberraschungen sind bei dem heutigen Stande der medizinischen Wissenschaften nicht mehr zu befürchten. Das junge Mädchen liegt nun in einem Einzelzimmer, bis es vollkommen wiederhergestellt sein wird.

Gisela wurde von einem Journalisten aufgesucht, der sie als junges Mädchen mit langem, gewelltem Haar und Gesichtszügen von etwas männlichem Charakter beschreibt. Der Brustkasten macht jedoch den Eindruck eines jungen Mädchens im Pubertätsalter. Gisela war unruhig, nervös und klagte über Schmerzen. Die Klagen machten den Eindruck, als ob sie von einem schwachen weiblichen Wesen ausgingen. Gisela beruhigte sich aber bald und sprach dann mit normaler Stimme, die etwas knabenhaft anmutet, von ihrer Zukunft, vor der sie sich ängstigt, da sie nicht weiß, was aus ihr werden soll. Schließlich gab sie auch ihren früheren Namen preis. Sie hieß Aladar Kramer, ist achtzehn Jahre alt und stammt aus einer durchaus normalen Familie. Die Aerzte der Klinik erzählen, daß in der ganzen Welt nur zwölf solche Operationen durchgeführt worden seien.

Dieser Vorgang darf etwa nicht so verstanden werden, als ob es sich um eine wirkliche Umwandlung des Geschlechts gehandelt hätte. Die Operation wurde an einem jener Menschen vorgenommen, die in den Bereich der sogenannten sexuellen Zwischenstufen gehören. Darunter versteht man nicht nur die seelisch abartigen Männer mit mehr oder weniger stark ausgeprägten Merkmalen weiblichen Charakters und Empfindens und die abartigen Frauen mit männlichem Wesen; es gibt auch Zwischenstufen, deren körperlicher Typus nicht klar erkennen läßt, welchem Geschlecht sie zugehören. Diese Menschen haben sich aus einer ursprünglich zweigeschlechtlichen Anlage nur unzureichend in der Richtung auf ein Geschlecht hin entwickelt. Es kommt nun häufig vor, daß dabei auch die äußeren Geschlechtsorgane ein abnormes Aussehen haben, daß etwa ein mannähnliches Geschlechtsorgan entsteht, das bei näherer Untersuchung seinen weiblichen Charakter erkennen läßt. Auch die Keimdrüsen im Körperinnern verraten mitunter eine andere Geschlechtszugehörigkeit, als einem so abnormen Kinde nach der Geburt zugesprochen worden ist. Kommt nun dazu noch beim herangereiften Menschen der Wunsch, dem anderen Geschlecht anzugehören, dann kann ein Irrtum, der von Kindheit auf bestanden hat, nicht nur durch Aenderung der Kleidung und anderen äußeren Geschlechtskennzeichen, sondern in manchen Fällen auch durch eine Korrektur auf operativem Wege vollzogen werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Chojny. Heute, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensleuten der Ortsgruppe statt.

Frauen-Sektionen von Lodz-Nord und Lodz-Ost. Am Montag, dem 31. Juli, um 7 Uhr abends, findet eine gemeinsame Mitgliederversammlung der Frauensektionen obiger Ortsgruppen statt.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	211.25	Paris	35.07
Danzig	—.—	Prag	25.60
London	29 85	Schweiz	173.—
Neuyork	6.57	Wien	100.25
		Italien	47.20

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Am Donnerstag, dem 27. Juli l. J., verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Adelma Worbs geb Sieber

im Alter von 54 Jahren. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet morgen, Sonntag, den 30. Juli l. J., um 3.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kontantynow, Pilsudskistraße 15 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof zu Lodz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schendel; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat, die Predigt hält stud. theol. Neumann; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Sterlak.

Bethaus Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Sterlak.

Neuer Friedhof Doly. Sonntag 6 Uhr nachmittags Andacht — P. Sterlak.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst P. Hassenrück; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — Kirchengesangverein „Aeol", Konf. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Wojak; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Hassenrück; 4 Uhr Taufgottesdienst — Kons. Dietrich.

Neuer Kirchhof, Rokicie. Sonntag, 5 Uhr Andacht — Kons. Dietrich.

Alter Kirchhof. Sonntag, 6 Uhr nachm. Andacht — P. Hassenrück.

Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst P. Hassenrück

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst Kand. Strubel; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Frühgottesdienst Kand. Strubel

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Konstantynow, Dluga 14. Dienstag, 7.30 Uhr abends Predigt — Pfr. Schiewe.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonnabend, 8 Uhr Jugendbundstunde Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr abends Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag 8 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 9.30 Gottesdienst P. Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst Rogi. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 8 Uhr Ausflug: Sammelplatz: Platz Reymonta. Für Israeliten ist das Lesezimmer von 4—9 Uhr geöffnet. Sonnabend 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Jordan.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend 5 Uhr Vortrag für Israeliten. N. B. Das Leszimmer ist täglich von 6—9 Uhr abends geöffnet.

Ev.-luth. Kirche zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl im Betsaal zu Rokicie P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst zu Ruda u. Rokicie

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr Premiere: „Er und sein Doppelgänger"

Capitol: Tommy Boy

Casino: Eine Nacht an der Riviera

Grand-Kino: Transatlantic

Luna: Die Liebe der schönen Wally

Corso: I. Durch das Los verfolgt — II. Madame Guillotine

Metro u. Adria: Hafennächte

Tagesneuigkeiten.

Merkwürdige Meinung eines Arbeitslosen

Von Yorik.

Ich habe da was in der Zeitung gelesen,
Wie ich neulich so lange zum Stempeln anstand,
In London ist es, glaub' ich, gewesen,
Da ist so ein dicker See-Elefant;
Der frißt so viel Fische, ganz ungeheuer,
Da wurde das aber dem Zoo zu teuer.
Da haben sie denn einen Automat
Vorm Wasserbecken aufgestellt,
Und wenn da ein Kind ein bißchen Geld,
Ich glaube einen Penny, reinschmeißt,
Dann fällt
Ein Fisch heraus aus dem Apparat,
Den der See-Elefant sofort verspeist.

Ich habe wirklich nichts gegen See-Elefanten,
Ich möchte ein Kind sein und möchte mit Eltern und [Tanten
Zum Zoo gehn und jedem 'n Groschen abschmeicheln
Und auch die bärtige, glibbrige Schnauze des Tieres [streicheln.
Aber wenn man so an sich selber denkt...

Ich könnte schon auch so ein Automatdings brauchen,
Daß jeder mir gern einen Groschen schenkt
Und mir dann immer einSalzhering zumMund reinhängt,
Ich würde schon auch dafür schwimmen und tauchen!

Doch ich bin ja nicht da zum Vergnügen der Leute.
An den lustigen Sachen verliert man eben die Freude,
Wenn man so lange beim Stempeln stand.
Ich bin ja auch bloß ein Arbeitsloser,
Und kein harmloser
See-Elefant.

---

6 Millionen Zloty für den Wegefonds.

Das Finanzministerium zahlte an den Wegefonds 6 Millionen Zloty aus. Nur dadurch wurde es dem Fonds möglich gemacht, die brennendsten Ausgaben, in erster Linie die rückständigen Gehälter, zu bestreiten. Die Berichte, die der Wegefonds aus den einzelnen Wojewodschaften erhalten hat, besagen, daß die Steinlieferungen infolge der Ernte stark zurückgegangen sind. (u)

Vom Butter- und Eiermarkt.

Durch die Erntearbeiten auf dem Lande beeinflußt, steigen die Butterpreise. Im Großhandel zahlte man für 1 Kilo Feinbutter 3.—, Tafelbutter 2.85, Salzbutter 2.60 und Landbutter 2.50 Zloty; im Kleinhandel: Feinbutter 3.30, Tafelbutter 3.20, Salzbutter 2.90 und Landbutter 2.80 Zloty das Kilo. Da die Zufuhr nur sehr gering ist, ist mit einer weiteren Preissteigerung zu rechnen. Die Kiste Eier wird mit 74 Zloty gehandelt. (a)

Welche Steuern sind im August zu zahlen?

Bis zum 15. August sind die monatlichen Raten der Industrieumsatzsteuer für den Monat Juli von Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie und Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie zu zahlen; bis zum 15. August ist die fällige Rate der außergewöhnlichen Einkommensteuer für Juli von Notaren, Hypothekenschreibern, Gerichtsvollziehern usw. zu zahlen; bis zum 5. August die Lichtsteuer für die Zeit bis zum 31. Juli, bis zum 26. August dieselbe Steuer vom Stromverbrauch bis zum 15. August; im Monat August ist die zweite Quartalsrate der staatlichen Immobiliensteuer und die Krisen-Zusatzsteuer zu zahlen; ebenso ist die 3. Rate der Steuer von Lokalen und von unbebauten Plätzen zahlbar; außerdem sind in diesem Monat alle von den Finanzämtern für die Zeit vom 1. bis 31. August zerlegten Raten zahlbar. (a)

So stellt es sich leicht Wechsel aus.

Vor einigen Tagen wurde Maier Richter (Solna 5) von einem Inkassenten aufgesucht, der ihm einen Wechsel auf die Summe von 1000 Zloty vorlegte. Richter, der sich nicht erinnern konnte, einen solchen Wechsel ausgestellt zu haben, verweigerte die Zahlung und begab sich zu der Bank, wo der Wechsel diskontiert wurde. Zu seinem größten Erstaunen fand er dort noch drei andere Wechsel ebenfalls auf die Summen von je 1000 Zloty vor, die alle seine Unterschrift trugen, jedoch nicht von ihm ausgestellt waren. Richter übergab die Angelegenheit der Polizei, die denn auch bald den Wechselfälscher in der Person eines gewissen Chil Friedman aus Polanowo ausfindig machte. Friedman wurde ins Gefängnis eingeliefert. (a)

Einer von vielen.

Im Hause Grzybowa 27, das dem Ehepaar Wilkowski gehört, wohnt seit mehreren Jahren der Mieter Boleslaw Swiecinski. Da das Haus erst vor kurzem in den Besitz der Wilkowskis überging, forderten sie den Mieter auf, die angeblich rückständige Miete zu zahlen. Swiecinski wies sich mit einer Quittung des früheren Wirtes aus. Das Gericht ließ diese Quittung jedoch nicht als Beweis gelten und das Urteil wurde rechtskräftig. Die Angelegenheit wurde dem Gerichtsvollzieher übergeben, der am 26. Juli die Exmission vornahm und die Gattin Swiecinskis, die kurz vor der Geburt eines Kindes stand, auf den Hof setzte. Bei der Exmission verschwanden viele Sachen Swiecinskis, die dieser vom Hauswirt forderte. Die davon benachrichtigte Polizei hat nunmehr ene Untersuchung eingeleitet, um den Hauswirt zur Verantwortung zu ziehen. (a)

Lederdiebe.

Aus der Wohnung der Cyrla Herst (Pomorska 19) wurde in der vergangenen Nacht von unbekannten Dieben Samschleder im Werte von 600 Zloty gestohlen. Nach den Dieben wird gesucht. (a)

Steuererleichterung für Bauunternehmen

Das Finanzministerium hat eine Verordnung über Steuererleichterungen für Bauunternehmen herausgegeben. Unternehmen, die sich mit der Installierung von Wasserleitungen, Kanalisationsarbeiten, Zentralheizungen und dem Einbauen von Badewannen beschäftigen, erhalten bei der Steuerbemessung eine einprozentige Ermäßigung. (u)

---

200 Waggon Zucker für Rußland.

Die seit längerer Zeit zwischen der Handelsvertretung der Sowjetunion in Warschau und der Bank Cukrownictwa währenden Verhandlungen über die Lieferung von 200 Waggons polnischen Zuckers gehen ihrem Ende zu. Der Zucker soll auf dem Meereswege über Gdingen nach Leningrad gebracht werden. Die Russen wollen mit in 18 Monaten zahlbaren Wechseln zahlen. Die Landeswirtschaftsbank hat sich schon bereit erklärt, diese Wechsel zu diskontieren.

Zufuhrbahn halbiert einen Bretterwagen

Ein Mädchen totgefahren.

Als gestern um 9 Uhr 30 Minuten eine nach Zgierz fahrende Zufuhrbahn sich kurz vor der Theresienstraße befand, kam aus dieser Straße plötzlich ein Wagen gefahren, der ungeachtet der Glockenzeichen des Motorführers die Straßenbahnschienen überqueren wollte. Der Wagenführer vermochte die Bahn nicht mehr zum Stehen zu bringen und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den leichten Pferdewagen auf. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen zerschmettert wurde und die 4 Insassen, 3 Frauen und 1 Mädchen, im weiten Bogen auf die Straße geschleudert wurden. Das Mädchen fiel auf die Schienen, die Räder gingen über es hinweg; das Mädchen war auf der Stelle tot. Es ist dies die 11jährige Ruchla Holeman, die aus Pabianka nach Lodz gekommen war, um in der elterlichen Wohnung nach dem Rechten zu sehen. Schwer verletzt wurde außerdem noch die 45jährige Bertha Rosner, die mehrere Rippenbrüche erlitt. Leichtere Verletzungen erlitten die Wagenführerin Else Rosner (25 Jahre alt) und die 46jährige Karolina Michalik (Zabieniec 146).

Die Polizei hat sofort eine furchtbare Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer die Schuld an dem Unfall trägt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. (a)

Ausflüge nach Kopenhagen und Stockholm.

Wie das Reisebüro „Orbis" mitteilt, werden außer verschiedenen anderen bereits angezeigten Ausflügen, von der Linie Gdingen—Amerika zwei weitere Auslandsfahrten organisiert. Die erste Fahrt (13. bis 17. August) geht von Gdingen nach Kopenhagen, die zweite (3. bis 7. September) führt nach Stockholm. Kostenanschlag mit Karten, Paß, Verpflegung usw.: 100 Zloty. Anmeldungen nimmt das Reisebüro „Orbis" entgegen. (a)

Butterfälscher.

Die Polizei wurde in den letzten Wochen immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sich auf den verschiedenen Lodzer Märkten Händler herumtreiben, die an Markttagen gefälschte Butter verkaufen. Gestern wurden einige Verhaftungen am Grünen Ringe und auch am Leonhardplatz vorgenommen. Die Zwanggestellten wurden nach einem Verhör wieder entlassen. Sie werden sich jedoch gerichtlich zu verantworten haben. (a)

Es blieb in der Familie.

Zu der Gitla Sterlin (Polnastraße 9) kam gestern der aus Tomaschow stammende Bruder ihres Mannes. Als die Frau einige Besorgungen machen ging, zog sich der Gast Jakob Sterling einen Anzug seines Bruders an, nahm im Schrank befindliches Bargeld an sich und verschwand. Die Frau meldete den Vorfall der Polizei, die nach dem sauberen Schwager Nachforschungen angestellt hat. (a)

Verhinderte Kindesaussetzung.

Die Kilinskiego 74 wohnhafte Rajsla Rotmilch versuchte gestern ihr einjähriges Töchterchen bei einem Spaziergang in den Anlagen des Sienkiewiczparkes auszusetzen. Sie wurde jedoch dabei beobachtet und festgenommen. (a)

Der Ruf des Lebens

Roman von Margarethe Ankelmann.

[29

Lolott de Rigo reichte ihm die Hand. Dann ging sie, sich umzuziehen.

Während Ulrich Marquardt noch auf sie wartete, um sie hinauszugeleiten, läutete das Telephon.

„Ach, du bist es, Rupert... Ich weiß schon, du hast wenig Zeit... Ja, ich kann sofort kommen, Großer. In einer Viertelstunde bin ich bei Horcher."

Dann begleitete er Lolott zur Tür, küßte ihr abschiednehmend die Hand. Aufatmend kehrte er dann ins Atelier zurück. Einen Augenblick blieb er stehen, breitete die Arme aus und lachte — ein befreites Lachen. Morgen fuhr er nach Brambach, seine Priska zu holen.

Als er das Wohnzimmer durchschritt, um sich fertigzumachen, trat sein Fuß auf einen halbverwelkten Veilchenstrauß.

Er hob ihn auf. Hm! Lolott hatte wirklich alles versucht; sogar auf seine Lieblingsblumen hatte sie sich noch besonnen. Schade, daß er sie zertreten hatte! Achtlos warf er sie auf einen Stuhl. Frau Kulicke würde sie schon in den Kehrichteimer befördern.

* * *

In einer Nische bei Horcher saßen sich die Brüder gegenüber.

Rupert Bergmann und Ulrich Marquardt waren Stiefgeschwister. Rupert war elf Jahre älter als Ulrich.

Rupert Bergmann leitete die große Maschinenfabrik, die ihm sein frühverstorbener Vater hinterlassen hatte. Er war ein großer, kräftiger Mann, mit frischem, vollem Gesicht und hellblondem, etwas gelichtetem Haar. Man sah ihm die Zielbewußtheit an und die Sicherheit, die Reichtum verleiht.

Er war mit diskreter Eleganz gekleidet. Sein kurzes, englisches Bärtchen ließ beim Lachen seine schönen weißen Zähne sehen.

Die Brüder hatten wenig Aehnlichkeit miteinander, nur die Augen zeigten die gleiche, hellgraue Farbe. Ulrich Marquardt war das Ebenbild seiner Mutter, während Rupert Bergmann völlig seinem Vater glich.

Frau Fabrikdirektor Bergmann hatte nach dem Tod ihres ersten Mannes den Bildhauer Marquardt geheiratet; dieser Ehe war Ulrich entsprossen.

Schon früh hatten sich seine künstlerischen Fähigkeiten entwickelt, während man in Rupert ebenso früh den genialen Kaufmann wittern konnte. Ihm ging jedes Verständnis für Kunst ab. Er dachte nicht daran, über Ulrichs Bilder zu sinnieren; er fand sie einfach gut oder schlecht, wie sie sich ihm darstellten.

Trotzdem verstanden sich die Brüder ausgezeichnet. Und Ulrich vertraute dem Aelteren ganz und überließ ihm die Verwaltung seines Vermögens, ohne sich im geringsten darum zu kümmern. Er war bisher auch sehr gut dabei gefahren. Er hatte von seinen beiden Eltern ein ganz ansehnliches Vermögen geerbt, wenn er auch gegen seinen Stiefbruder arm zu nennen war. Ulrichs Geld steckte in Ruperts Unternehmen, und er war mit den Einnahmen, die er daraus erzielte, durchaus zufrieden.

Auch heute wieder überreichte Rupert dem jüngeren Bruder einen ansehnlichen Scheck. Ulrich lachte über das ganze Gesicht.

„Das ist fein, Rupert. Ich kann das Geld wirklich gut brauchen. Jetzt, wo ich heiraten will."

„Hör' schon auf, Ul! Du und heiraten, das ist wirklich zum Lachen. Aber — es ist ja ungefähr das zehnte Mal, daß ich das zu hören bekomme. Es wird dieses Mal auch nicht anders sein als früher. Ich glaube es jedenfalls nicht, Ulrich."

„Du wirst schon sehen, Rupert. Es dauert nicht mehr lange, und ich bringe dir meine Frau."

„Eine richtig angetraute Frau oder . . .'

Ulrich war ehrlich entrüstet.

„Es ist dieses Mal wirklich Ernst, Rupert, du mußt es mir glauben. Es ist so schade, daß mein Lieb nicht hier ist, sonst hätte ich sie dir heute schon gebracht. Sie wird dir sicher gefallen, davon bin ich überzeugt."

„Na, Kleiner, es sieht beinahe so aus, als ob es diesmal wirklich anders ist als früher. Na, Gabi wird sich nicht wenig wundern. Sie wird eine Ehrenpforte bauen, wenn du mit deiner jungen Frau zu uns kommst. Daß ich mich ehrlich freue und dir alles Glück der Welt wünsche, brauche ich dir nicht erst zu sagen. Wie ich dich kenne, wirst du keine große Hochzeitsfeier veranstalten. Wir werden das dann nachholen, wenn du mit deiner Frau zu uns kommst."

„Ich danke dir, Großer. Du hast recht, wir wollen nicht groß feiern. Aber wir freuen uns schon, bis wir dann bei euch sind."

Noch eine halbe Stunde saßen die Brüder beisammen, dann trennten sie sich. Rupert Bergmann mußte fort, er hatte immer Eile.

* * *

Es war gegen Abend, als Ulrich nach Hause kam. Er war nicht wenig erstaunt, Frau Kulicke bei sich zu finden.

Sie stürzte auf ihn zu, sobald er die Tür geöffnet hatte.

„Haben Sie schon Fräulein Priska gesprochen, Herr Marquardt?"

Sprachlos starrte er die Frau an.

„Ja . . . Herr Marquardt, ich weiß auch nicht, was eigentlich passiert ist. Mein Mann sagte mir nur, daß Fräulein Priska für einen Augenblick bei uns war. Sie sei sehr aufgeregt gewesen, meinte er, und habe einen ganz verstörten Eindruck gemacht. Nachdem sie sich wenige Minuten in ihrem Zimmer aufgehalten hatte, habe sie die Wohnung so leise wieder verlassen, daß mein Mann ihr Fortgehen gar nicht gehört hatte. Und hier . . . Herr Marquardt, das habe ich in Fräulein Priskas Zimmer gefunden."

(Fortsetzung folgt.)

Sie ziehen den Tod dem Hunger vor.

Zwei Arbeitslose unternehmen Selbstmordversuche.

In der Wodnastraße 16 verübte der 70jährige Arbeitslose Gustav Leun gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich die Schlagadern an den Händen durchschnitt. Er wurde in einer Blutlache bewußtlos aufgefunden.

Auf dem Felde in der Oblengorskastraße verübte der 56jährige Kazimierz Pluta, gleichfalls arbeitslos, einen eigenartigen Selbstmordversuch. Er verschluckte kleingestoßenes Glas. Beide Lebensmüde wurden ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert. (a)

Der Abdecker kriegt Prügel.

Gestern morgen kam es an der Ecke Andrzeja- und Lipowastraße zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Die Straße entlang fuhr der Abdeckerwagen. Als einer der Hundefänger auf dem Gehsteig einen Jungen bemerkte, der ein kleines Hündchen auf seinen Armen trug, rannte er hinter dem Jungen her und entriß ihm das Tierchen. Der Junge begann zu heulen. Im Handumdrehen war eine Menge Leute versammelt, die sich den Schinder vornahmen, ihn heftig verprügelten und dem Jungen seinen Hund wiedergaben. Es muß unterstrichen werden, daß der Abdecker nur das Recht hat, Hunde zu fangen, die frei herumlaufen. (u)

Kehr zurück, oder ...

Die Wojra Bloch hatte ihren Mann verlassen und war zu ihren Eltern (28. Schützenregimentstraße 26) zurückgekehrt. Gutman kam jedoch fast täglich zu ihr und verlangte ihre Rückkehr. Die Frau aber tat ihm den Gefallen nicht. Als sie gestern wieder ablehnte, griff Gutman plötzlich zu einem Messer und versetzte ihr etliche Stiche damit. Auf die Hilferufe der Eltern hin, eilten Nachbarn herbei, die Gutman der Polizei übergaben. Die schwerverletzte Frau mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. (a)

Sie wollen nicht auf der Straße wohnen.

Die Hausbesitzerin Sofia Kolodziejska (Profesorska 1) hatte vom Gericht infolge Nichtzahlung der Mieten gegen ihre beiden Einwohner Piotr Nowak und Maria Sielkowska den Aussiedlungsbeschluß erhalten und den Gerichtsvollzieher für gestern bestellt, der die Räumung der Wohnungen vornahm. Als der Gerichtsvollzieher das Haus verlassen hatte, erbrachen die exmittierten Mieter die Türen und trugen ihre Sachen wieder in die Wohnungen. Beide Mieter werden sich wegen Gewaltmaßnahmen vor Gericht zu verantworten haben. (a)

3 Findlinge.

In der Fürsorgeabteilung des Magistrats (Zawadzka 11) wurden gestern wieder zwei Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren gefunden, die keine Auskunft über ihre Eltern geben konnten. Sie wurden dem Waisenhaus übergeben. — Auf den Treppen des Hauses Lagiewnicka 17 wurde ein Kind weiblichen Geschlechts im Alter von 3 Monaten aufgefunden, das dem Findligsheim übergeben wurde. — Die Polizei hat Nachforschungen nach den Eltern der Kinder angestellt. (a)

Auf dem Erntefeld gestorben.

Im Dorfe Jozefow, Gem. Chojny, brach gestern der 55 Jahre alte Wawrzyniec Kowel während des Einerntens des Getreides ohnmächtig zusammen. Als ihm andere Bauern zu Hilfe eilten, stellten sie fest, daß er tot sei. Ein herbeigerufener Arzt anerkannte als Todesursache Ueberarbeitung, verbunden mit der Hitze. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus dem Gerichtssaal.

Ja, wenn er eine Entfettungskur gemacht hätte.

Am 15. Juni hatten drei Einbrecher das Dach des Hauses Limanowskiego 188 bestiegen und in der Dunkelheit ein Loch in den Dachstuhl gerissen, durch das sie in die Wohnung des Mieters Stanislaw Benedykt eindrangen. Es gelang ihnen, den Mieter mit Chloroform einzuschläfern und die Wohnung auszurauben. Hinaus kamen aber nur zwei, der dritte, ein ziemlich dicker Mann, konnt das Loch nicht wieder erreichen. Durch die von ihm verursachten Geräusche erwachte Benedykt und schlug Lärm. Durch die Hilferufe aufmerksam geworden, eilten Nachbarn herbei, die den Dicken festnehmen konnten. Er stellte sich als Antoni Falikowski heraus. Ins Verhör genommen, gab er die Namen seiner beiden Helfer an. Es waren dies Roman Taraskiewicz und Romuald Stasiak. Alle drei wurden gestern vom Stadtgericht zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

Die Rache der geschlagenen Braut.

Der 48jährige Ludwik Mengelski lebte längere Zeit mit seiner Braut Stanislawa Pasierbinska zusammen. Am 22. Mai kam es zwischen ihnen zu einer Auseinandersetzung, wobei Mengelski seiner Braut mit einem Stock so schwere Verletzungen beibrachte, daß sie bewußtlos in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Als sie ihre Besinnung wiedererlangt hatte, meldete sie der Polizei, daß ihr Liebhaber am 1. Februar den Laden von Nawrocki in den Piaskowastraße ausgeplündert habe. Die Polizei ging diesen Weisungen nach und leitete eine Untersuchung ein, die die Angaben vollauf bestätigte. Gestern hatte sich Mengelski vor Gericht zu verantworten. Er erhielt 4 Jahre Gefängnis. Außerdem wird er sich noch wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben.

Sport.

Ruch — LKS. in Lodz.

Dem Spielkalender der Ligaendrunde nach, sollte das erste Spiel Ruch — LKS. in Wielkie Hajduki stattfinden. Hier wurde aber eine Aenderung vorgenommen, so daß das Spiel am 6. August nicht in Oberschlesien, sondern in Lodz stattfinden wird.

Polonia (Przemysl) Meister von Lemberg.

Das auf neutralem Boden ausgetragene Entscheidungsspiel zwischen Polonia und der Lemberger Lechja endete mit einem knappen Siege der Polonia. Polonia wird somit an den Aufstiegsspielen teilnehmen.

Die Radrennen im Helenenhof,

die heute und morgen stattfinden sollten, können aus von den Veranstaltern nicht vorausgesehenen Gründen nicht stattfinden.

England führt 2:0.

Gestern begann das Finale um den Davis-Pokal in Paris zwischen England und dem Titelverteidiger Frankreich. Wie nach dem ersten Tage zu urteilen war, wird sich England die langjährige Tradition als Besitzer des Davis-Pokals in diesem Jahre zurückerobern, denn Frankreichs große Hoffnung, Cochet, unterlang nach schwerem Kampfe dem Engländer Perry, trotzdem er den ersten Satz mit 8:10 nach erbittertemKampf für sich entscheiden konnte. Die beiden nächsten Sätze mußte er an Perry 6:4, 8:6 abgeben. Cochet spielte zögernd und langsam. Das Puflikum gab seinen Unwillen durch laute Zurufe kund. Den vierten Satz hatte er wieder für sich mit 3:6. Im fünften Satz war Perry groß überlegen und gewann ihn leicht 6:1. Das Spiel entschied also Perry für sich in fünf Sätzen 8:10, 6:4, 8:6, 3:6, 6:1.

Im zweiten Einzel siegte Austin über Merlin in drei Sätzen 6:3, 6:4, 6:0. Dieses Ergebnis war vorauszusehen, da sich Merlin mit den Vertretern Englands noch nicht messen kann und ihnen an Routine weit unterlegen ist. Der einzige Punkt, der für Frankreich nach dem Ergebnis dieses ersten Tages noch in Frage kommt, ist das morgige Doppel Borotra-Brugnon gegen Hughes-Perry.

Aus dem Reiche.

6proz. Lohnherabsetzung im Bergbau.

Der Schiedsspruch des Sonderausschusses.

Vorgestern tagte in Kattowitz der Sonderausschuß, der vom Minister für soziale Fürsorge einberufen worden war, um den Lohnstreit im oberschlesischen Kohlenbergbau beizulegen. Den Vorsitz führte der Stellvertreter des Demobilmachungskommissars, Ing. Seroka. Das Schiedsgericht faßte nachstehenden Urteilsspruch: „Die Sätze der Lohntabelle auf den oberschlesischen Kohlengruben und Kokereien sowie die sozialen Zuschläge, die seit dem 1. Februar 1932 für die Gruben des Zentralreviers und die Gruben des Fürsten Pleß gelten, werden um sechs Prozent herabgesetzt. Die festgelegten Lohntabellen verpflichten vom 1. August 1933 bis zum 31. Juli 1934 und können einen Monat vor Ablauf dieses Termins (also am 30. Juni 1934) gekündigt werden."

Da es sich um den Entscheid eines Schiedsgerichts handelt, ist der Beschluß nicht einklagbar und für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer verpflichtend.

Scheunenbrand fordert zwei Menschenopfer.

In Powodow (Kreis Lenczyca) brach gestern im Anwesen von Josef Banasiak ein Feuer in der Scheune aus, das rasch hochschlug, da sich in der Scheune bereits frisch eingefahrenes Getreide befand. Banasiak hatte am Vorabend eine Familie Skorupki aus Lodz, Wspolnastraße 9, zum Nachtlager in der Scheune aufgenommen, an die man sich erst wieder erinnerte, als Hilferufe aus den Flammen gehört wurden. Man unternahm sofort Rettungsmaßnahmen. Es gelang jedoch nur, die Frau und ihre zwei kleinen Mädchen herauszuholen, während Antoni Skorupki, 65 Jahre alt, in den Flammen umkam. Von den drei noch lebend Geborgenen wurde die 7jährige Wanda Skorupska sofort ins Krankenhaus gebracht. Sie verstarb jedoch kurz nach der Einlieferung. Die beiden anderen, die 50jährige Mutter Stanislawa und die 9jährige Tochter Wiktorja konnten am Leben erhalten werden. Beide haben schwere Brandwunden erlitten.

Der durch den Brand verursachte Schaden beziffert sich auf über 10 000 Zloty. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das Feuer höchstwahrscheinlich durch Skorupki entstanden, der in der Nacht Zigaretten geraucht hat. (a)

Pabianice. Kircheneinbruch. In der gestrigen Nacht haben Einbrecher die Kirche in Wierzbzow heimgesucht, wobei sie jedoch von einem Kirchendiener beobachtet wurden, der die Tat ruhig vollbringen ließ, jedoch verschiedene Nachbarn aus der Nähe der Kirche alarmierte und die Einbrecher verfolgen ließ. Als Polizei sich den Verfolgern anschloß, konnten die Fliehenden verhaftet werden. Es handelt sich um das Ehepaar Jan und Josefa Wlazko aus Pabianice, das bereits wegen ähnlicher Diebstähle vorbestraft ist. Das Ehepaar wurde ins Gefängnis eingeliefert. (a()

Sieradz. Eine geheime Tabakfabrik ausgehoben. Die Grenzpolizei in Lodz und Umgegend hatte die geheime Mitteilung erhalten, daß in der Gemeinde Galewice sich eine geheime Tabakfabrik befinde. Die darauf eingeleitete Untersuchung führte denn auch gestern zu der Aufdeckung der Fabrik am Anwesen des Landmannes Piotr Dudek im Dorfe Okonie. Dudek hatte insgeheim Tabak angepflanzt und diesen in einer eigenen Werkstatt bearbeitet. Er wurde verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (a)

Warschau. 13 Bühnenkünstler klagen um ihr Gehalt. Das Arbeitsgericht in der Elektoralna verhandelte die Klage von 13 Bühnenkünstlern der ehemaligen Stadttheater, denen noch teilweise ihre Gehälter ausstehen. Unter den Klägern befinden sich Künstler wie Artur Socha, Zbyszko Sawan, Jan Janusz u. a. Da die Angelegenheit nicht vor das erwähnte Gericht gehört, wurde die Verhandlung unterbrochen und dem entsprechenden Arbeitsgericht überwiesen.

Wilno. Ein Mädchenhändler verhaftet. Vorgestern wurde ein Nikiforenko, der speziell hierher gekommen war, um Mädchen für Freudenhäuser anzuwerben, verhaftet. Der Verhaftete stand mit Agtenen, die in ganz Polen verstreut sind, in Verbindung. (u)

Am Scheinwerfer.

Palastrevolution im „Deutschen Modeamt."

Da Magda, die millionenschwere Gattin des braunen Reichsreklameminister Dr. Göbbels, durch einen unverzeihlichen Regiefehler des deutschen Reichsversorgungsamts zu Beginn der nationalsozialistischen Gegenrevolution kein Pöstchen erhalten hatte, korrigierte der treusorgende Gatte diesen Irrtum der „aufbrechenden Nation" und schuf, sanft belächelt von allen Fachleuten, das „Deutsche Modeamt". Diese kuriose Institution, die in ihren bombastischen Ankündigungen eine „revolutionierende Umwälzung des Kleides des deutschen Menschen" versprach, hielt vor einigen Wochen in Berlin einen „Arbeitsabend" ab, der als heiteres Intermezzo den blutigen Ernst der braunen Terrorpraxis angenehm unterbrach. Frau Magda propagierte an diesem Abend, von heiliger urväterlicher Inspiration ergriffen, eine Art „Mode", wie sie höchstens in geschlossenen Anstalten und psychiatrischen Kliniken geduldet werden kann. Der munteren Dame schwebte so etwas wie ein runenverziertes Nachthemd vor, mit dem die art-, blut- und bodenverwurzelte Nationalsozialistin jegliche Konkurrenz glatt k. o. schlagen sollte. Man registrierte die fröhlichen Scherze der nationalsozialistischen Modeschöpferin nicht ohne Sinn für Stil in der Witzecke und so ist, im weiteren Verlauf dieser tragikomischen „Erneuerungs"-aktion, Frau Magda aus ihrem originellen Modeamt herausgeflogen. Das Modeamt aber liegt bereits in den letzten Zügen. Die runenverzierten Nachthemden werden, Wotan sei's geklagt, weiter eine Privatliebhaberei der Frau Magda Goebbels bleiben müssen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 29. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.25 Pressestimen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittags-Presse, 13 Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 17 Aktuelle Plauderei, 17.15 Solistenkonzert, 18.15 Vortrag, 18.35 Leichte Musik, 19.20 Allerlei, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 Literarisches Viertelstündchen, 20 Leichte Musik, 21.05 Abendpresse, 21.15 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 21.30 Konzert, 22 Tanzmusik, 22.25 Sportberichte, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Volksliedsingen, 16.40 Reichswehr-Konzert, 18 Zeitgenössische Lieder, 20.20 Konzert, 21.30 Nationale Feier-Stunde, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16.40 Bord-Konzert, 17.30 Heimat und Meer, 18.20 Jungmädchenstunde, 20 Herberst Ernst Groh singt, 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Mittagskonzert, 13.15 Mittagskonzert, 14.30 Wochenend-Konzert, 16.30 Nachmittagskonzert, 20.05 Heiterer Abend, 21.30 Nationale Feier-Stunde, 23 Allerhand Musik aus einer kleinen Stadt.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.15 Chorvorträge, 17 Kur-Musik, 19.15 Oper: „Fidelio", 22.10 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 Schallplatten, 12.05 Schallplatten, 12.30 Unterhaltungsmusik, 13.40 Schallplatten, 14.50 Leichte Musik, 17.45 Schallplatten, 18.10 Schallplatten, 19.25 Blasmusik, 20 Operette: „Der Adjutant der Zarin", 22.15 Bunte Stunde